

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda, ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bischofswerda und der Bürgermeister der Umgegend sowie der Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 291

Sonnabend/Sonntag, 12./13. Dezember 1942

97. Jahrgang

Einheitsfront gegen Roosevelt-Diktatur!

Ansprachen der Dreierpakt-Außenminister zum Jahrestag des gemeinsamen Kampfes

Berlin, 11. Dez. Am Freitagabend sprachen der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano und der japanische Außenminister Tani aus Anlaß des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktstaaten gegen die USA zu den Völkern der verbündeten Nationen.

Reichsaußenminister von Ribbentrop:

Am 11. Dezember 1941 haben Deutschland, Italien und Japan sich getreu dem Geiste des Dreierpakt-Bündnisses zu einer unerschütterlichen Front und Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie haben dabei ihren Willen, den ihnen aufzunehmenden Krieg mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gemeinsam zum Siegen zu führen, in einem feierlichen Vertrage festgelegt. Dieser Vertrag war die Antwort auf die Politik des Präsidenten Roosevelt, der diesen Krieg systematisch herbeigeführt hat, um den jungen Völkern den Weg zum Aufstieg zu versperren und seine eigenen imperialistischen Ziele durchzusetzen.

Ein Jahr des gemeinsamen Kampfes der Dreierpaktstaaten und ihrer Verbündeten liegt heute hinter uns. Es war ein Jahr gewaltiger Siege in Europa und Asien. Die heldenhafte Truppe unseres japanischen Verbündeten haben den Amerikanern und Engländern zu Lande, auf See und in der Luft entscheidende Schläge versetzt und sie für immer aus Ostasien vertrieben. In den dann folgenden Kämpfen mit den amerikanischen See- und Luftstreitkräften hat die japanische Marine den Amerikanern auch weiterhin gewaltige Verluste zugefügt, so daß ihre Offensivkraft in diesen Gebieten auf lange Zeit hinaus gelähmt sein wird.

In Europa haben Deutschland und Italien und ihre Verbündeten die Sowjetunion in harten und heftigen Kämpfen weiter zurückgeschlagen, den Kontinent gegen jeden Angriff gesichert und neue starke Positionen für die weitere Kriegsführung bezogen. Auf See haben die Achsenmächte der englischen und amerikanischen Seemächte auf allen Meeren ungeheure Verluste zugefügt, so daß die Transportlage des Feindes sich immer katastrophaler gestaltet.

Demgegenüber sind die Erfolge unserer Feinde mehr als bescheiden: Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung, ein tatsächlicher Fehlschlag in Afrika, sowie eine gefährliche Bandung in den afrikanischen Kolonien Frankreichs, die durch den Treubruch französischer Offiziere mehrmals geworden waren. Auf keinem Kriegsschauplatz haben also unsere Feinde einen Erfolg erlangen können, der die Siege der Dreierpaktstaaten irgendwie in Gefahr brächte.

Heller Stolz auf die unergreiflichen Taten ihrer Soldaten bilden Deutschland, Italien und Japan heute mit unerschütterlicher Zuversicht auf die kommenden Ereignisse, jeder deutsche, italienische und japanische Soldat weiß, um was es geht, denn die Feinde haben ihr Kriegsziel, erst Deutschland und Italien und dann Japan zu vernichten, offenbart. Er weiß daher auch, daß ihm noch mancher harter Kampf bevorsteht. Aber ebenso bewußt ist er sich seiner Kraft und seiner

großen Überlegenheit über den Gegner, die ihn bisher von Erfolg zu Erfolg geführt hat.

Hinter den Soldaten der Dreierpaktstaaten und ihrer Verbündeten stehen geschlossen die Völker. Auch sie wissen, daß es bei diesem gigantischen Kampf um Sein oder Nichtsein von uns allen geht. Gerade dieses Bewußtsein der schicksalhaften Verbundenheit der drei Völker und ihrer Verbündeten gibt ihnen den Willen und die Kraft, ihr Bestes einzusetzen, und gibt ihnen die Gewißheit, daß ihre gerechte Sache siegen wird. Von diesem Kampfesgeist und von unerschütterlichem Siegeswillen erfüllt, geht heute das deutsche Volk die verbündeten Völker Japans, Italiens und der ihnen angeschlossenen Länder.

Außenminister Graf Ciano

führte u. a. aus: In seiner denkwürdigen Ansprache am 2. Dezember der Duce Worte, die hervorragend geeignet sind, Japans Kriegseintritt erneut vor uns stehen zu lassen. Wie sagte doch der Duce? Japans Eintritt in den Krieg der Dreierpaktstaaten ist eine unbedingte Bürgschaft für den Sieg, weil Japan nicht zu trösten und nicht zu schlagen ist. Alle englischen Positionen im Fernen Osten sind wie ein Kartenhaus zusammengefallen.

Es hat sich in dieser Geschichte der einzigartigen Fall ergeben, daß Japan, vorher ein armes Land wie wir, wenn auch nicht das erste Land unter den Ländern der Welt in Bezug auf Reichtümer geworden ist, so doch gewiß in der Reihe der ersten steht. Nun, man muß anerkennen, daß dies gerecht, daß es der Lohn für seine Leistungen ist.

Mit Japans Kriegseintritt, auf den sofort die deutsch-italienische Erklärung des Kriegszustandes an das Weiße Haus folgte, stehen alle Hauptdarsteller der Geschichte unserer Zeit auf dem Schauplatz des Geschehens in dem großen Konflikt, der durch seine Ausdehnung über alle Kontinente dazu bestimmt ist, die Welt geographisch, politisch und geistig umzuwandeln.

Man kann nie genug daran erinnern, daß die Aktion Japans, Italiens und Deutschlands nur eine zwangsläufige Reaktion der Verteidigung war gegen den angreifenden und bewiesenen Kriegswillen der Gegner. Man kann nie genug daran erinnern, daß der in Berlin am 27. September 1940 unterzeichnete Dreierpakt gegen niemand gerichtet war, niemand bedrohte und niemand herausforderte. Sein Zweck war lediglich eine Befestigung der wesentlichen Bedürfnisse, der gerechten Forderungen, der natürlichen geschichtlichen Positionen unserer drei Völker, die eingeschlossen von harten und geistigen Mächten der Übermacht, ohne Raum und ohne Luft zum Atmen geliebt waren. Wenn diese der Klärung und dem

Schutze dienende Zielsetzung scheiterte, so nur deshalb, weil schließlich Monate mühevollen Verhandlungs gerade durch die dabei geübte Geduld den Nachweis erbrachten, daß jede Möglichkeit einer Versöhnung endgültig und unrettbar durch den dagegen gestellten Willen der Anglo-Amerikaner zunichte gemacht worden war.

Der Krieg im Osten und im Stillen Ozean hat also die gleichen tiefen Gründe wie der Krieg in Europa und auf dem Atlantik, er wird geliebt aus dem gemeinsamen unabhängigen Ansprüchen auf Leben und Arbeit, auf Luft und Raum, welche die Dreierpaktstaaten stellen. Ihre friedliche Erfüllung haben das italienische, das japanische und das deutsche Volk Jahre und Jahrzehnte lang vergeblich gefordert. Ohne sie aber war und wäre der Friede der Welt dazu bestimmt, immer nur vorläufig und trügerisch, unsicher und schwankend zu sein.

Die gesamte italienische Nation, die seit 30 Monaten neben dem großen verbündeten Deutschland vom Mittelmeer bis zum Atlantik, vom Balkan bis nach Rußland und Afrika ihren harten Kampf kämpft, begrüßt heute, an diesem Jahrestage, im Geiste der Kameradschaft das große japanische Volk und seine unbeflegten Kämpfer zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Der Duce hat die Aufgaben der Stunde festgelegt. Seine Worte sind es, die ich zum Schluß hier noch einmal ins Gedächtnis rufen möchte: „Sogar die Ziele territorialer und politischer Art haben bei dieser Kriegsausweitung etwas von ihrer Wichtigkeit eingebüßt.“

Heute stehen die ewigen Werte auf dem Spiel. Es geht um Sein oder Nichtsein. Heute erleben wir wirklich das gewaltige Ringen zwischen zwei Welten.

Niemals hat die Geschichte der Menschheit ein derartiges Schauspiel erlebt und wir gehören zu den Hauptdarstellern dieses Dramas. Die Stunde kennt nur ein Gebot: Den Kampf. Den gemeinsamen Kampf mit unseren Verbündeten. Den Kampf für die Lebenden, den Kampf für die Zukunft, aber auch für die Toten. Wir müssen kämpfen, damit das Opfer unserer Toten nicht umsonst ist. Sie, die Toten, befehlen und gebieten den Kampf bis zum Sieg. Wir gehorchen!

Der japanische Außenminister Tani

führte u. a. aus: Wenn wir heute auf die Kriegslage des vergangenen Jahres zurückblicken, so stellen wir die gewaltigen Erfolge fest, die unsere drei Nationen in Ostasien und Europa, ja auf der ganzen Welt, errungen haben. Wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß dadurch zum Glück für unsere verbündeten drei Nationen und für die ganze Menschheit die Grundlage für den Aufbau einer neuen Weltordnung geschaffen worden ist.

Jedoch sind die Opfer der Menschheit auch groß gewesen, bis wir so viel erreicht haben. Die Verantwortung trifft, wie im Dreierabkommen deutlich gesagt worden ist, die führenden Männer Englands und Amerikas, die diesen Krieg provoziert haben. Die Jahre, die Japan lange Jahre hindurch verfolgt hat, sind keine anderen, als den Frieden in Ostasien zu sichern und damit zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beizutragen. Es waren die führenden Männer Englands und Amerikas, die Japan an der Lösung des China-Konfliktes hinderten und die Holländisch-Indien zum Widerstand aufstehen. Sie waren es, die Japan einzutreten verweigerten, und es sogar wagten, die wirtschaftlichen Beziehungen abzubreaken. Sie haben damit diesen Krieg unvermeidlich gemacht. Sie waren keinesfalls bereit, die wahren Absichten Japans zu verstehen, und lehnten den Grundgedanken des gemeinsamen Gebehens der Völker ab. Man braucht kaum zu erwähnen, daß sie sich in ihrer Politik Deutschland und Italien gegenüber in vollkommen gleichem Sinne verhielten.

Wenn es auch von vornherein wider alle Vernunft und ein Ding der Unmöglichkeit seitens Englands und Amerikas war, diese Entwicklung durch ihre egoistischen Gewaltmaßnahmen zu fördern, versuchten sie aus ihren Welt herrschaftsgelüsten heraus durch Verwirrung der Gedanken und durch wirtschaftliche Erpressungsmassnahmen sich in alles mögliche einzumischen. Sie sind bereit in ihrer materiellen Weltanschauung gefangen, daß sie nicht in der Lage sind, die Geburt einer neuen Weltordnung zu erkennen, die auf ethischer und moralischer Weltanschauung beruht.

Japan, Deutschland und Italien marschieren heute Schulter an Schulter im Geiste einer Völkerverständigung als Vor kämpfer der Weltneuordnung. Ihr Ziel ist die Ordnung einer gerechten Welt, in der die Völker einander lieben. Wenn wir mit diesem erhabenen Ideal vor Augen eng miteinander verbunden vorwärts marschieren, werden wir jeden Widerstand brechen, der uns im Wege steht, und ich bin fest überzeugt, daß die Zeit nicht mehr weit entfernt ist, wo alle Völker in Asien und Europa unter unserem starken Schutz, vom Druck Englands und Amerikas befreit, gemeinsam und glücklich leben.

Angeichts dieser Tatsache, daß sowohl England wie auch Amerika an die alleinige Herrschaft der Materie glauben, ist wohl anzunehmen, daß sie im Vertrauen auf ihre ausgedehnten Reichtümer und reichen Hilfsquellen jeden Widerstand zu leisten versuchen. Es versteht sich deshalb von selbst, daß unsere große Aufbaubarbeit an einer neuen Weltordnung vor ihrer Vollendung noch manche Schwierigkeiten überwinden muß. Wir müssen uns erneut an diesem historischen Tag Wort und Geist des Dreierabkommens zu eigen machen und den Entschluß fassen, im vollen gegenseitigen Vertrauen mutig und übermutig diesen Krieg siegreich zu Ende zu kämpfen, um damit unser gemeinsames Ziel zu erreichen.

Doct. Kun. Scherl-Kunze-M.

Roosevelt-Imperialismus will die Balkanisierung Europas

Gayda über die wahren Kriegursachen und die letzten Ziele der Judäo-Plutokratie

Rom, 11. Dez. In einer sorgfältigen, grundtätig gehaltenen und dokumentarisch belegten Auseinandersetzung führt Gayda im „Giornale d'Italia“ den Beweis, daß der nordamerikanische Imperialismus nicht nur die Hauptursache an dem Ausbruch dieses zweiten Weltkrieges trage, sondern weit darüber hinaus heute planmäßig mit dem vollen Einsatz aller Mittel auf die Verschärfung Europas, die Verarmung des britischen Weltreiches und auf die Errichtung einer alle Amerika bestimmenden Weltmacht hinarbeite.

Ueber die Verantwortung Roosevelts für den Ausbruch dieses Krieges besteht heute bereits in der geschichtlichen Feststellung kein Zweifel, schreibt Gayda.

Ohne Washington hätten Frankreich und England niemals gegenüber Deutschland und Italien in den letzten Jahren vor Ausbruch des Krieges eine provokatorische und intrinsigente Angriffspolitik verfolgt, wäre der polnische Widerstand unentbehrlich gewesen, wäre England nach dem Zusammenbruch Frankreichs auf die deutschen Anregungen eingegangen und wäre es niemals zu Komplotten mit Griechenland und Jugoslawien gekommen. Ohne die Washingtoner Politik wären den europäischen Völkern die Leiden und Opfer erspart geblieben.

Die wahre Kriegursache liegt, schreibt Gayda, in der Furcht der nordamerikanischen Schwerindustrie und der nordamerikanischen Großbanken vor der wachsenden Konkurrenz Deutschlands und Japans. Dahinter harrt das Judentum, das den Kampf gegen die Klassenpolitik Deutschlands und Italiens beschloßen hat.

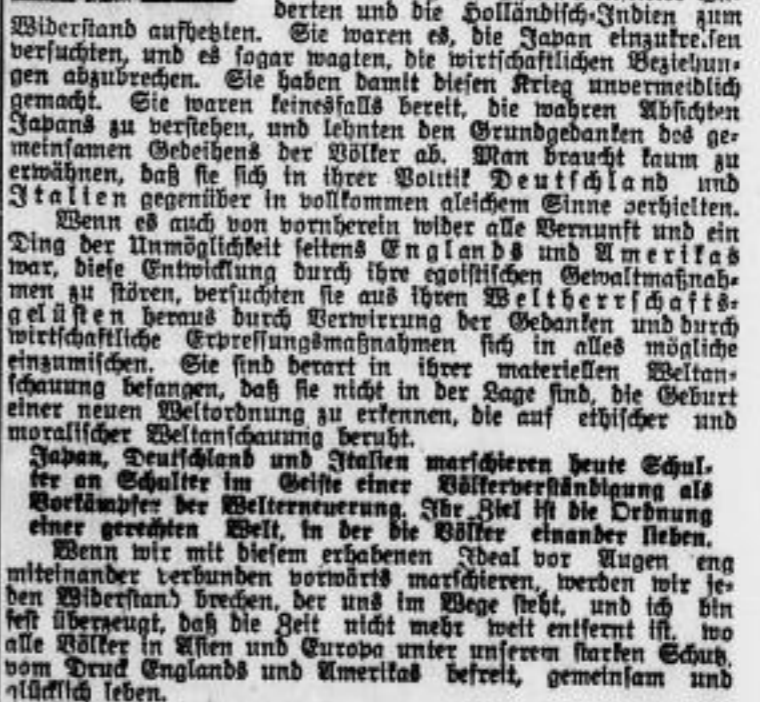
Die Vereinigten Staaten waren es, die den Weltkrieg verursachten, um sich der unbedeutend gewordenen europäischen Gegner zu entledigen und eine militärische und wirtschaftliche Welt Herrschaft zu errichten. Das Ziel dieser Politik ist die Sicherung des alleinigen nordamerikanischen Einflusses in Asien, die Verarmung des britischen Weltreiches und die Auflösung Europas in kleine Staaten. Während die Vereinigten Staaten jedes Recht auf den notwendigen Lebensraum den Völkern Deutschlands, Italiens und Japans verweigern, schufen sie sich eine Doktrin, die den gesamten amerikanischen Kontinent von den Feuerlandinseln bis Alaska

als amerikanischen Lebensraum in Anspruch nehmen. Dieser primitive Imperialismus der herrschenden amerikanischen Schicht, schreibt Gayda, richtet sich in gleicher Weise gegen das britische Weltreich wie gegen die Einheit und die traditionelle Welt der europäischen Kultur. Die Solidarität zwischen den Vereinigten Staaten und England ist heute, betont Gayda, eine Fiktion, ein zeitweiliges Zusammengehen oppositioneller Interessen mit dem Ziel, sich der Hilfe des anderen zu bedienen, um Japans den Bundesgenossen zu erledigen. Die imperialistische Expansionspolitik der Vereinigten Staaten nach 1919 richtete sich damals bereits eindeutig gegen das britische Weltreich, da England nach dem ersten Weltkrieg die größte Wirtschaftsmacht der Welt darstellte und fähig war, mit seinen natürlichen Reichtümern und seinen Vorzugsgütern den ganzen Weltmarkt zu beherrschen.

Die Nordamerikaner sind heute entschlossen, an die Stelle Englands zu treten. Die Nordamerikaner übernehmen heute den Geist und die Methoden, mit denen das britische Weltreich groß geworden ist. Die Vernichtung jeder europäischen Einheit und Gegenseite zwischen allen Völkern ist das Ziel, auf das die Washingtoner Politik hinarbeitet.

Gayda verweist sodann auf die von dem Professor der Columbia-Universität, Georg Renner, kürzlich hergestellte politische Karte Europas, die ein völlig zerstörtes Deutschland, ein erweitertes Rußland und ein völlig balkanisierendes Europa mit einer sonderbaren Mischung Griechenlands, Rumaniens, Bulgariens und der serbischen Stämme zeigt.

Diese Wunschträume des amerikanischen Großkapitals werden aber, schreibt Gayda, niemals in Erfüllung gehen. Europa und Asien sind heute eine neue wirtschaftliche Verpflichtung eingegangen, die durch die Notwendigkeiten des Krieges immer enger werden. Je länger der Krieg dauert, um so deutlicher trennen sich Europa und Asien von dem politischen und wirtschaftlichen Einfluß der Vereinigten Staaten. Die Verbindung zwischen den Völkern Deutschlands, Italiens und Japans wird die Vereinigten Staaten zu dem Herzog auf ihre Dege-



monialträume zwingen.